Calwer Tagblatt

Nr. 235. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 8. Oktober 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die heutige Nummer ist sechsseitig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
betr. die Rundreisen der Eichbeamten zu Zwecken der Nacheichung.

Die Eichbeamten werden zu Zwecken der Nacheichung folgende Gemeinden in der beigesetzten Zeit besuchen. Die Nacheichung findet nur während der angegebenen Stunden statt.

Stammheim, Rathaus, am 5.—7. November, vormittags 8 Uhr bis 6 Uhr nachmittags. **Holzbronn,** Rathaus, am 11. Nov., vorm. 9 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Deckenpfronn,** Rathaus, am 12. Nov., vorm. 9 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Deckenpfronn,** Rathaus, am 13. Nov., vorm. 8 Uhr bis 12 Uhr vorm. **Dachtel,** Rathaus, am 13. Nov., nachm. 2 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Dachtel,** Rathaus, am 14. Nov., vorm. 8 Uhr bis 10 Uhr vorm. **Gechingen,** Rathaus, am 14. Nov., vorm. 11 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Gechingen,** Rathaus, am 18. Nov., vorm. 9 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Gechingen,** Rathaus, am 19. Nov., vorm. 8 Uhr bis 12 Uhr nachm. **Ostelsheim,** Rathaus, am 19. Nov., nachm. 2 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Ostelsheim,** Rathaus, am 20. Nov., vorm. 8 Uhr bis 4 Uhr nachm. **Althengstett,** Rathaus, am 20. Nov., nachm. 5 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Althengstett,** Rathaus, am 21. Nov., vorm. 8 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Althengstett,** Rathaus, am 24. Nov., vorm. 8 Uhr bis 12 Uhr nachm. **Neuhengstett,** Rathaus, am 24. Nov., von nachm. 2 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Simmozheim,** Rathaus, am 25. Nov., von vorm. 9 Uhr bis 6 Uhr abends. **Simmozheim,** Rathaus, am 26. Nov., vorm. 8 Uhr bis 10 Uhr vorm. **Möttlingen,** Rathaus, am 26. Nov., von vorm. 11 Uhr bis 6 Uhr nachm.. **Möttlingen,** Rathaus, am 27. Nov., vorm. 8 Uhr bis 12 Uhr vorm. **Unterhaugstett,** Rathaus, am 27. Nov., nachm. 2 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Liebenzell** mit **Monakam,** auf dem Rathaus in Liebenzell, am 28. Nov., vorm. 9 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Liebenzell** mit **Monakam,** Rathaus in Liebenzell, am 1.—3 Dezember, vorm. 8 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Liebenzell** mit **Monakam,** Rathaus in Liebenzell, am 4. Dez., vorm. 8 Uhr bis 11 Uhr vorm. **Dennjächt,** Rathaus am 4. Dez., nachm. 2 Uhr bis 4 Uhr nachm. Rathaus am 4. Dez., nachm. 2 Uhr bis 6 Uhr nachm. vorm. 8 Uhr bis 6 Uhr abends. **Hirsau** mit **Ernstmühl** und **Ottenbronn,** Rathaus Hirsau, 10.—11. Dez., vorm. 8 Uhr bis 6 Uhr nachm. **Hirsau** mit **Ernstmühl** und **Ottenbronn,** Rathaus Hirsau, am 12. Dez., vorm. 8 Uhr bis 12 Uhr nachm.

Der Eichbeamte eicht während seines Aufenthalts in der Gemeinde alle **Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Trockenhohlmaße, Gewichte und Wagen** nach, nicht dagegen die Fässer und Herbstgefäße, die Präzisionsmeßgeräte, die selbsttätigen Wagen und die Wagen mit größter zulässiger Last von 3000 kg und darüber, sowie die festfundamentierten Wagen. Ebenso werden **Neueichungen** während der Rundreise in der Regel nicht ausgeführt.

Nacheichpflichtig sind die obengenannten Meßgeräte dann, wenn sie im öffentlichen Verkehr derart verwendet werden, daß durch das Messen und Wägen der Kaufpreis, der Preis der gelieferten Arbeit und dergl. bestimmt wird. Nacheichpflichtig sind also namentlich alle Meßgeräte des **Handelsverkehrs** (Groß- und Kleinhandel), auch soweit er in nicht offenen Verkaufsstellen stattfindet, der **Handwerker,** der **Bauern** und **Weingärtner,** der **öffentlichen Behörden** (namentlich Eisenbahn- und Postbehörden), sofern nur durch das Messen und Wägen der Kaufpreis, der Preis der geleisteten Arbeit, die Höhe von Gebühren u. dergl. festgestellt wird. Meßgeräte, die dagegen **nur im Privathaushalt** verwendet werden, sind nicht eichpflichtig, können aber ebenfalls zur Nacheichung vorgelegt werden.

Nacheichpflichtig sind die obengenannten Meßgeräte auch dann, wenn sie zur Ermittlung des Arbeitslohnes in **fabrikmäßigen Betrieben** dienen, wozu namentlich auch die größeren **Steinbrüche** gehören.

Meßgeräte, die nur an ihrem **Standort** nachgeeicht werden können, sind dem Eichbeamten gleich zu Beginn des Nacheichgeschäfts anzuzeigen.

Die Nacheichung findet in den von den Gemeinden gestellten **Räumen,** meist im Rathaus statt.

In **größeren Gemeinden** erhalten die Besitzer der nacheichpflichtigen Meßgeräte vom K. Eichamt auf einer Postkarte Nachricht über den Termin, an dem sie ihre Meßgeräte zur Nacheichung vorzulegen haben. Bei Versäumung dieses Termins wird der Anspruch auf Nacheichung, während des Aufenthalts des Eichbeamten verwirkt; in diesen Fällen müssen die Meßgeräte dem Eichamt an seinem Sitz oder an einer Nebenstelle später vorgelegt werden.

Soweit besondere Benachrichtigungen nicht stattfinden, sind die Meßgeräte innerhalb der öffentlich bekannt gemachten Zeit dem Eichbeamten vorzulegen. Es empfiehlt sich, dies sobald als möglich zu tun, damit der Eichbeamte rechtzeitig mit dem Eichgeschäft fertig wird. Auf alle Fälle sind die Meßgeräte spätestens eine Stunde vor Schluß der festgesetzten Eichzeit vorzulegen.

In denjenigen Gemeinden, welche keine Normalgewichtssätze angeschafft haben, können die **Balken- und Tafelwagen** in der Gemeinde selbst nicht nachgeeicht werden. Sie sind daher dem Eichamt an seinem Sitz oder einer Nebenstelle zur Nacheichung vorzulegen; sie können aber auch in einem benachbarten Ort, in dem Normalgewichtssätze angeschafft sind, an dem dort stattfindenden Eichtag vorgelegt werden.

Soweit Gemeinden gemeinschaftlich die Normalgewichtssätze angeschafft haben, sind sie dafür verantwortlich, daß diese Gewichte rechtzeitig dem Eichbeamten zur Verfügung stehen.

Die **Eichgebühren** sind sogleich nach der Abfertigung der Meßgeräte zu bezahlen; vor der Bezahlung werden die Meßgeräte nicht zurückgegeben.

Ueber alle **zweifelhaften Fragen** gibt der Eichbeamte während seiner Anwesenheit Auskunft.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes sobald die Termine ihrer Gemeinde veröffentlicht sind, in ortsüblicher Weise rechtzeitig bekannt zu machen und für ordnungsmäßige Abwicklung des Eichgeschäfts zu sorgen.

Calw, den 6. Oktober 1913.

K. Oberamt
Amtm. Rippmann.

Frankreich und Spanien.

Madrid, 7. Okt. Präsident Poincare ist um 10.30 Uhr auf dem Nordbahnhof angekommen, wo er von dem König, den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, sowie den Mitgliedern der Regierung, der französischen Gesandtschaft und von verschiedenen Abordnungen begrüßt wurde. Der Präsident und der König begaben sich dann in das königliche Schloß.

k. Frankreich hat in letzter Zeit sein Liebeswerben um Spanien erneut und mit besonderem Nachdruck aufgenommen. Als Schlußstein in dieser Umringung darf der Besuch des Präsidenten der französischen Republik beim König von Spanien in Madrid betrachtet werden. Als Wegbereiter Poincares fungierte der französische Ministerpräsident Barthou, der Ausgang des vorigen Monats in San Sebastian, der spanischen Hafenstadt am Viskayischen Meer, in langen Reden die Nützlichkeit eines französisch-spanischen Bündnisses darzulegen sich Mühe gab und erreichte, daß der Grund für eine günstige Aufnahme eines französisch-spanischen Bündnisses in den maßgebenden spanischen Kreisen wenigstens, gelegt wurde. Hinter den Bemühungen der Franzosen, bei den Spaniern sich so auffallend lieb Kind machen zu wollen, kann nicht nur ein plötzlich aufwallendes Gefühl der Stammverwandtschaft und Rassenzusammengehörigkeit stecken. Zwar ist von französischer Seite lebhaft bestritten worden, daß nicht politisch-militärische, sondern wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend für den Zusammenschluß beider Staaten seien, und die Rücksicht auf die beiderseitigen Interessen in Marokko, die ein militärisches Abkommen, ausschließlich für diese marokkanischen Unternehmungen, erforderlich machten. Frankreich wolle dann weiter in der Frage der Handelsbeziehungen sich mit Spanien über Zollermäßigungen für Weine, Aepfel, Korke usw. einigen. Diese französische Darstellung über den Zweck der französisch-spanischen Anlehnung ist sehr dürftig begründet. Um derartige wirtschaftliche Zugeständnisse sich zu verschaffen, verbraucht man heutzutage nicht die Masse von Reden, Tinte und Druckerschwärze, nicht die ganz merkwürdig heiße Begeisterung für ein Nachbarreich, nicht die zum Ueberdruß geübte Hervorkehrung der Stammes- und Blutsverwandtschaft — wie Frankreich jetzt tut. Frankreich, der Stärkere, bettelt um Spaniens, des Schwächeren, Gunst —! Die zwingende Veranlassung für Franreichs Absicht ist eben doch das Bewußtsein des numerischen Zurückgangs der Bevölkerung Frankreichs und die dadurch bedingte verminderte Wehrhaftigkeit der Republik. Ist ferner die Angst vor dem deutschen Nachbarn und die Rücksicht auf die möglichste Schnelligkeit der Zusammenziehung der französischen Truppen, auch derer aus den französisch-spanischen Grenzgebieten der Pyrenäen. Die dort stehenden Soldaten kann Frankreich ruhiger nach seinem Innern rufen, wenn der spanische Nachbar dort Ruhe zusichert. Spanien wird, wenn es glücklich von Frankreich umarmt ist, den in Nordafrika stehenden Truppen Frankreichs auf dem Landwege den Durchzug nach der Heimat gestatten; das heißt Spanien soll einen Neutralitätsbruch begehen. Ferner soll es für einen solchen Fall die Verpflichtung eingehen, den Garnisondienst in den nordafrikanischen Schutzstaaten Frankreichs, in Algier, Marokko und event. in Tunesien zu übernehmen. Und endlich soll Spanien den Franzosen zur Verteidigung ihrer Mittelmeerinteressen die spanische Kriegsflotte, welche allerdings recht geringen Wert hat, zur Verfügung stellen und eine Anzahl Häfen, die freilich sämtlich in mangelhaftem Zustande sind, als französische Flottenstützpunkte freigeben. — Und Frankreich bietet Spanien? Einmal die Unterstützung in Marokko gegen die Mauren. Was aber in Spanien nur gemischte Freude aufkommen läßt, da bekannt ist, daß Frankreich an Spanien nur auf englischen Druck hin einen Teil von Marokko überließ, die Zeiten also den Fall mit sich bringen könnten, wo diese jetzt zugesagte Hilfe gegen die Mauren mit dem Uebergang der spanischen Herrschaft dort an die Franzosen endet. Auch mit der oben erwähnten Einigung in Handelssachen hat es seine Haken. Die spanische Regierung würde, wie gesagt, nur eine Zollermäßigung für Weine, Aepfel und Kork usw. verlangen. Dabei würde sie den französischen Winzern Zugeständnisse machen und auch die Besorgnisse ihrer eigenen Industriellen in Bilbao und Barcelona beschwichtigen. Dafür werde Spanien Zollermäßigungen auf alle Erzeugnisse bewilligen, für die Frankreich sie verlange und zwar so, daß die französischen Erzeugnisse vor der ausländischen Konkurrenz sicher wären. Aber an einer erleichterten Einfuhr spanischer Weine nach Frankreich werden die französischen Winzer sicherlich keine Freude haben, wogegen die katalonischen Großindustriellen ein großes Interesse an hohen Schutzzöllen haben — auch für die Einfuhr vom stammverwandten Frankreich her. Frankreich will Spanien dann noch weiter entgegenkommen und es bei der Aufnahme einer großen Anleihe unterstützen. Das leuchtet den Spaniern auch nicht als besonders vorteilhaft ein, weil mit dem von Frankreich gegebenen Gelde die spanische Flotte ausgebaut werden soll, während doch die inneren und die wirtschaftlichen Verhältnisse des schönen Landes fern im Süd an allen Ecken und Enden Geld, Geld, Geld schreien. — Wenn Spanien sich das alles kühl überlegt, dann wird es nicht lange überlegen, ob eine mehr als nachbarliche Freundschaft zwischen dem Stierkämpfer und der schönen Marianne gut tut!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 8. Oktober 1913.

Herbstes-Zeit.

Die Sonne ringt des Morgens schon energisch mit dem Nebel, der Wald beginnt sich zu färben, die Vöglein schweigen. Sommergrün und Blumenduft zieht von dannen — der Herbst ist da. Es wird uns traurig und wehmütig zu Mut, wenn wir jetzt tagtäglich dem großen Sterben in der Natur zuschauen müssen. Besonders dann, wenn auch wir vielleicht schon in unserer Lebenszeit im Herbste stehen. Dein blütenvoller Lenz ist vergangen. Dein sonniger, wonniger Sommer ist geschwunden. Nun stehst Du schon im Herbst. Auch der Herbst wird noch entweichen und dem Winter und dem Tode können wir nicht entfliehen.

Ich sah den Wald sich färben,
Die Luft war grau und stumm;
Mir war betrübt zum Sterben,
Und wußte kaum, warum.

Allein gerade im Herbst durchschallt die Natur froher Menschenton. Herbsteszeit ist doch auch frohe und wonnige Zeit. Es ist ja die Zeit der Ernte, und Erntezeit ist immer Freudenzeit. In den Weinbergen erschallt froher Gesang zum Fest der Weinlese. Die Scheunen werden gefüllt mit den letzten Garben goldner Körner. Einst mußten die Menschen in heißer Arbeit den Acker bestellen und in schwerer Mühe den Weinberg bearbeiten. Nun hat Gott die Mühe gesegnet und seine milde Hand aufgetan und die Scheunen mit goldenen Garben und die Kelter mit köstlichem Wein gefüllt. Jetzt im Herbst ist die ganze Welt ein weit gesegnetes Erntefeld. Auch Menschheitsgeschichte ist Erntefeld. Wir ernten vielfach, was andre gesät haben. Unsere heutige Generation erntet vielfach, was unsere Vorfahren vor 100 oder 40 Jahren gesät haben. Auch das einzelne Menschenleben ist Erntefeld. Heil uns, wenn wir in unserer Jugend eifrig waren, die Aussaat gewissenhaft zu besorgen! Heil uns, wenn unser Wirken selbst noch fortwirkt, wenn wir nicht mehr sind, und wenn andere ernten, was wir gesät haben. Dann mag die Sichel am Lebensabend erklingen und die Stunde der Ernte kommen, du kannst froh und unverzagt sein, denn du hast treu gearbeitet. Und noch eins: die Früchte der Ernte haben schon Körner für den neuen Frühling. Wohl uns, wenn wir durch unser Wirken dem ewigen Frühling getrost entgegensehen können.

fk. **Militärverein Calw.** Zu dem Vortrag von Handelsschuldirektor Fischer am Sonntag abend im Hotel Waldhorn hatte sich eine große Anzahl Vereinsangehöriger, sowie der stellvertretende Bezirksobmann, Herr L. Wagner, und mehrere Mitglieder des Veteranen-Vereins eingefunden. Von den Phöniziern ausgehend, ließ der Vortragende an Hand von Karten in 1½stündiger, leicht verständlicher Rede die Städte und Völker, die sich am Welthandel beteiligten, in äußerst lehrreicher Weise vorüberziehen und hat hiebei nachdrücklich hervorgehoben, daß handeltreibende Völker von jeher bestrebt sein mußten, ihre wirtschaftlichen Interessen unter Umständen durch Waffengewalt wahren zu können, und daß deshalb auch den meisten Kriegen vom Altertum bis in die neueste Zeit Interessen wirtschaftlicher Natur zu Grunde liegen. Eingehend beleuchtete Redner dann die Zeit vor hundert Jahren, wo sich Europa von dem Druck Napoleons I befreite und wie endlich 1870/71 die Armee es war, die unser deutsches Vaterland geeinigt und somit den Anlaß zu dem ungeahnten Aufschwung unseres Wirtschaftslebens gegeben hat. Reicher Beifall belohnte Herrn Direktor Fischer für seinen von allen Anwesenden dankbar aufgenommenen, interessanten Vortrag; und es darf vielleicht hier die Hoffnung ausgesprochen werden, Herr Direktor Fischer möge uns in Bälde wieder einmal mit einem solchen erfreuen. Gebührender Dank wurde demselben durch die Herren W. Schnaufer, Vorstand des Militär-Vereins, J. Seeger, Vorstand des Veteranen-Vereins und L. Wagner, stellvertr. Bezirksobmann, ausgesprochen.

Turnerisches vom Nagoldgau. Zu dem im Juli d. J. in Leipzig stattgefundenen, an turnerischen Leistungen und vaterländischer Begeisterung alle seine Vorgänger überragenden 12. Deutschen Turnfest sind aus Schwaben 13 Musterriegen angetreten, darunter auch eine des Nagoldgaues. (Gauvertreter Emil Staudenmeyer-Calw). Dieselbe führte unter der Leitung des Gauturnwarts Riderer-Ebhausen Stabübungen vor. Nach der in der neuesten Nummer der Deutschen Turnzeitung erschienenen Bekanntmachung des Kampfgerichts hat diese, aus 8, den Turnvereinen Calw (3), Altensteig, Alzenberg, Haiterbach, Rohrdorf und Ottenbronn (je 1) angehörigen Turnern zusammengesetzte Riege sehr gut abgeschnitten. Bei 10 überhaupt erreichbaren Punkten errang sie sich im An- und Abmarsch 8, Ordnungsverhalten 9 und in der Ausführung ebenfalls 9 Punkte. Die Auswahl der Uebungen wurde als zweckmäßig bezeichnet und vom Kampfgericht noch besonders hervorgehoben, daß die Riege auch die allgemeinen Freiübungen sehr gut (9 Punkte) geturnt habe. Wir beglückwünschen den Nagoldgau und seine wackeren Turner zu diesem schönen Erfolg!

po. **Aus der Jungdeutschlandbewegung.** Am 11. und 12. Oktober begehen die Ortsgruppen Stuttgart, Calw, Cannstatt, Eßlingen, Holzgerlingen, Böblingen, Obertürkheim, Plochingen, Köngen, Nürtingen, Kirchheim u. T., Neuffen, Urach, Metzingen, Reutlingen, Tübingen, Herenberg, und Weil i. Sch. die Jahrhundertfeier durch ein großes Kriegsspiel bei Waldenbuch unter der Oberleitung des Generals Freiherrn v. Hügel. — Von der Calwer Ortsgruppe werden sich annähernd 100 Jungmannschaften beteiligen, die Samstag vormittag mit der Bahn nach Schafhausen befördert werden, anschließend daran erfolgt ein kurzer Marsch nach Ehningen, und von dort Bahnfahrt über Böblingen nach Station Schönaicherfirst, um sodann ins Aichtal zu gelangen, wo unentgeltliche Unterkunft gewährt ist in der Oberen und Unteren Raumühle, sowie in der Speudelsmühle. Die Grundlage für das Geländespiel ist folgende: der auf mitte Oktober 1363 vom Reichsgerichtshof angeordneten Uebergabe der Graf Hohenbergschen Herrschaft Waldenbuch an den Herzog von Nislingen widersetzen sich die Hohenbergs. Aufgebote des Nislingen (Führer Major von Haff, gelbe Abzeichen), werden zur gewaltsamen Besitzergreifung heimlich um Waldenbuch herum zusammengezogen. Hohenberg, (Major Reinhardt, rote Abzeichen), erwartet am 11. Oktober abends die Stuttgarter Gruppen in Waldenbuch, den 12. Oktober vormittags die Gruppen von Böblingen, Calw, Holzgerlingen und Weil i. Sch. — Nislingens Gefolgschaft nächtigt in den umliegenden Ortschaften, und sucht zu verhindern, daß die rote Partei, deren Aufgabe es ist, heimlich nach Waldenbuch zu gelangen, dem Hohenberg zu Hilfe eilt. Wir wünschen der hiesigen Ortsgruppe eine gute Lösung der ihr gestellten Aufgabe.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Donnerstag und Freitag steht zwar zeitweilig bewölktes, aber trockenes und kälteres Wetter bevor.

st. **Hirsau,** 7. Okt. Die Forstamtmannstelle bei dem Forstamt Roßfeld mit dem Sitz in Crailsheim ist dem Forstassessor Feucht hier übertragen worden.

Bad Teinach, 7. Okt. Das Gebäude, in dem sich seit mehreren Jahrzehnten die Apotheke befand, wurde von Sattlermeister Zerweckh um 27 000 ℳ gekauft, während Apotheker Käfer das Haus des Privatiers Nitsche um 17 000 ℳ kaufte.

Nagold, 8. Okt. Aus Berneck wurde ein junger Mensch, der vor 6 Wochen einem Verwandten einige 100 ℳ entwendete und mit dem Geld durchgegangen war, verhaftet. Er hat sich, nachdem das Geld verbraucht war, freiwillig gestellt.

Neuenbürg, 7. Okt. In Loffenau ist der Witwer Zetlmann auf dem Heimweg über die Treppe gestürzt und bewußtlos nach Hause getragen worden. Er ist den Folgen des Sturzes erlegen.

⊙ **Weilderstadt,** 7. Okt. Im nahen Merklingen hatten Sonntag abend einige junge Leute Streit. In dessen Verlauf wurde der 26 Jahre alte Schmied Schöffler mit einem Stück Holz derart auf den Kopf geschlagen, daß er bis heute noch nicht beim Bewußtsein ist. Dessen Bruder erschien nachher mit einer Flinte auf dem Tatplatz, was einen großen Menschenauflauf verursachte.

Württemberg.

Stadtpfleger Burger in Athen.

Heilbronn, 7. Okt. Der Aufenthalt Burgers ist ermittelt; er hält sich in Athen auf und es ist, wie man hört, das Auslieferungsverfahren eingeleitet worden. In der Stadt geht das Gerücht, daß auf Grund dieses Antrages auch bereits seine Verhaftung erfolgt sei; an amtlicher Stelle ist davon aber nichts bekannt, wenngleich damit gerechnet werden muß, daß die Verhaftung und Auslieferung nunmehr erfolgen wird.

Die Mordaffäre.

Vom Bodensee, 7. Okt. Der bei einem Mordversuch an seinem Villennachbarn Mackley in Ueberlingen erschossene Stuttgarter heißt nicht Schwaier, sondern ist der 51 Jahre alte verheiratete Kaufmann Leonhard Schweyer, Vater von zwei Töchtern im Alter von 18 und 23 Jahren, sowie Teilhaber der Firma Schweyer u. Co., Weißwarengeschäft en gros in Stuttgart. Wie weiter verlautet, hatten die beiden ehemaligen Freunde vor der Mordtat auch eine Unterhaltung über die Vertreibung eines Fahrradpatentes, das Mackley erhalten hatte und für dessen Verwertung sich Schweyer, der auch außerhalb seines Geschäftes gern industrielle Beteiligung suchte, lebhaft interessierte. Mackley gab im ganzen drei Schüsse auf Schweyer ab. Wie raffiniert Schweyer vorgegangen war, geht unter anderem daraus

---

Das Unglückshaus.

9.) Roman von Georg Türk

Durch die Fenster schweifte der Blick gerade durch die Bäume hindurch nach dem Burgberg, außerdem sah man noch ein Stück der Straße mit der Pappelallee und links davon breitete sich das Flußtal aus, das abgegrenzt war von sanften Höhen. Die anderen Fenster boten wenig Ausblick. Jetzt, da die Bäume kahl waren, konnte man einen Teil von Erlenstadt sehen, im Sommer aber war das wohl kaum möglich. Rechts von der Eingangstür führte eine andere ins Schlafgemach.

„Das Zimmer muß ich haben!“ rief der Assessor begeistert.

Dem Pfarrer gefiel das Zimmer wohl auch, die Frau weniger.

Hans Ringer verhandelte mit der Frau wegen des Preises. Er schien ihm etwas hoch und sagte das auch. Aber sofort gab die Frau mit harter Stimme zur Antwort: „Nachlassen kann ich nichts! Der Herr braucht ja nicht einzumieten, wenn er nicht will!“

Da aber dem Assessor das Zimmer überaus gut gefiel, willigte er in den Preis.

Die beiden gingen.

„Was kümmert mich die Frau? — Und übrigens: muß ich dem Pfarrer gute Lehren geben? — Hast du die Runzeln auf ihrer Stirn gesehen? Wer weiß, wie ihr das Leben mitgespielt hat!“ — —

Sie gingen zum Bahnhof, um den Auftrag zu geben, daß Hans Ringers übriges Gepäck, das inzwischen angekommen war, in sein neues Heim geschafft werde.

So hatte Hans Ringer Wohnung gefunden im Unglückshaus. —

Als er zum ersten Male dort sich zum Schlafe niederlegte, dachte er an die Worte der Frau: „Wer in dem Hause wohnt, hat Unglück!“

Er lachte hell auf und sagte vor sich hin: „Was die Leute doch für dummes Zeug reden!“

Viertes Kapitel.

Der Assessor hatte sein neues Amt angetreten. Es wurde bald bekannt, daß mit ihm nicht gut Kirschen essen sei. Immer war er gleich unwirsch und ungeduldig. Nicht bloß er fühlte, daß er keine rechte Lust und Freudigkeit für diese Tätigkeit habe, auch die anderen, die mit ihm zu tun hatten, bekamen es zu spüren.

Auch die Beamten und Bürger von Erlenstadt waren nicht recht mit ihm zu frieden. Einmal, weil er im „Unglückshaus“ wohnte, „bei der alten, geizigen Hellmuth“, wie die Leute sagten, und zweitens, weil er sich gar selten an den „Gesellschaftsabenden“ beteiligte.

Die Erlenstädter waren mit ihrem Urteil bald fertig: „Der neue Assessor ist ein eigener, eingebildeter Mensch, mit dem man nichts anfangen kann.“

Der Assessor wußte von diesen Reden, die über ihn gingen, nichts. Und wenn er davon gewußt hätte, hätte er sich nicht darum gekümmert.

Sein Freund, der Pfarrer Meinhart, war in dem Punkte ganz anders. Ihm lag sehr viel daran, bei den Leuten nicht in ein schiefes Licht zu kommen.

Der Assessor war immer froh, wenn wieder ein Tag vorüber war.

Abends kam er zuweilen ins Pfarrhaus und hörte Meinharts Vorträge über seine neuesten Funde im Archiv an. Am liebsten aber saß er daheim und las in seinen Philosophen.

So vergingen drei Wochen.

Hans Ringer wohnte im „Unglückshaus“ und die Bewohner desselben schienen ihn nicht im geringsten stören zu wollen. Frau Hellmuth brachte ihm am Morgen den Kaffee, stellte ihn schweigend auf den Tisch und verließ das Zimmer. Ein Gespräch kam nie recht zustande, da die Frau nur redete, wenn er begann. Seine Fragen beantwortete sie kurz. Mit Mühe brachte er heraus, daß sie einen Sohn, seines Zeichens Magistratsbeamter, und drei Töchter habe. Ihr Mann, ehemals Forstmeister, sei schon gestorben.

Nun war Hans Ringer durchaus nicht darauf aus, einen regen Verkehr anzubahnen, „Familienanschluß“ zu suchen, aber die schweigsame, fast geheimnisvolle Art dieser Frau reizte ihn, nähere Einblicke in die Verhältnisse dieser Familie zu tun. Die Frau machte ihm den Eindruck, als wäre sie die Unzufriedenheit selbst, sie schien ganz die Auffassung von der Welt zu haben, wie er.

Manchmal, wenn er die Fenster offen hatte, hörte er, wie unten im Wohnzimmer ziemlich anfängerhaft Klavier gespielt wurde.

Seine Neugierde wuchs immer mehr.

„Ich muß die Familie näher kennen lernen!“ dachte er. Und an einem Sonntag Nachmittag stieg er kurz entschlossen die Treppe hinunter und klopfte an der Türe des Wohnzimmers.

Eine weibliche Stimme rief: „Herein!“

Er trat ein.

Ein junges Mädchen, etwa sechzehn Jahre alt, das vor dem Klavier gesessen, erhob sich und wurde über und über rot, als sie den Assessor bemerkte.

Er sah ihre Verlegenheit und lächelte.

„Muß ich mich vorstellen oder kennen Sie Ihren Zimmerherrn?“ begann er. „Sie sind gewiß eine Tochter des Hauses?“

Sie nickte.

„Und Sie sind wohl auch die Künstlerin, die ich zuweilen spielen höre?“

„Ich denke, man hört es nicht oben!“ gab sie fast erschrocken zurück.

„O doch! Wenn ich das Fenster öffne!“

„Das dürfen Sie nicht! Ich kan ja noch nichts! Spielen Sie auch?“

„Ein wenig!“ lächelte er und setzte sich ans Klavier.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hervor, daß er bereits sämtliche Türen seines Hauses verschlossen und die Schlüssel entfernt hatte, als er mit Mackley in das Badezimmer ging. Dieser konnte, wie er sich zur Anzeige des Vorfalls auf die Polizei begeben wollte, nur durch ein Abortfenster ins Freie gelangen. In dem Bot, das Schweyer an der Landungsstelle seiner Villa bereit gelegt hatte, befanden sich Stricke und Steine, die zweifellos zur Versenkung Mackleys bestimmt waren, falls der Mordanschlag gelungen wäre. Schweyer war erst am Freitag ohne jede Begleitung nach Ueberlingen gekommen.

Stuttgart, 7. Okt. Der Besuch der Großen Kunstausstellung Stuttgart 1913 ist andauernd gut. Die Zahl der Besucher hat nunmehr die 100 000 schon überschritten. Die Ausstellung wird am Sonntag, 19. Oktober, abends 6 Uhr geschlossen.

Tübingen, 7. Okt. In die chirurgische Klinik ist der 57 Jahre alte Wagner Andreas Hahn aus Horb eingeliefert worden, der bei einem Sturz mehrere Rippen gebrochen hatte. — Desgleichen fand in der Klinik der 65jährige Peter Steimle von Salzstetten Aufnahme, der vom Wagen gefallen war und außer mehreren Rippenbrüchen einen Armbruch erlitten hatte. — Mit einem Loch im Darm wurde der 59jährige Friedrich Link von Dettingen a. d. Erms eingeliefert, der beim Obstpflücken sich selbst mit dem Obsthaken verletzt hatte. — Schließlich fand auch noch die 20jähr. Emma Schittel aus Wildberg Aufnahme, die, als sie von einem Kartoffelwagen überfahren wurde, sich einen doppelseitigen Bruch des Unterkiefers zugezogen hatte.

Heilbronn, 7. Okt. Von einer besonderen Jubiläumsfeier des 18. Oktober will die Stadtverwaltung absehen, sie will den Veteranen je 10 ℳ und den Witwen von solchen je 5 ℳ als Ehrengaben zuweisen und es sonst bei dem Höhenfeuer auf dem Wartberg belassen. — Das wird verständlich, wenn man hört, daß zahlreiche hiesige Vereine Gedenkfeiern veranstalten werden, auch hat die Stad heuer am Kaiserjubiläum und bei der Theatereinweihung schon zwei große Feiern gehabt.

Aus Welt und Zeit.

Arbeitslosigkeit.

Berlin, 7. Okt. Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage, vor allem aber das Uebel des planlosen Zuströmens in die Großstadt wird durch folgende Notiz aus Berlin illustriert: Der Fortzug aus Berlin hält an. In den letzten Monaten sind durchschnittlich 2000 Personen mehr aus Berlin fort- als zugezogen. Die Mehrfortzüge werden durch die natürliche Vermehrung der Bevölkerung nicht aufgehoben. Infolgedessen nimmt die Zahl der Bevölkerung ab. In den letzten Monaten sind durchweg 1000 Seelen von Berlin auf dauernd weggezogen. Die Massenabwanderung ist selbstverständlich nur auf die Arbeitslosigkeit zurückzuführen.

Cumberländisches.

In Berliner politischen Kreisen ist es aufgefallen, daß der Prinz Ernst August von Cumberland schon seit über acht Tagen in Gmunden weilt. Angeblich, um der Jagd obzuliegen. Es heißt aber, daß er noch Wochen dort bleiben wird. Man sagt, er sei abgereist, um weiteren Zumutungen des Reichskanzlers hinsichtlich eines Verzichtes auf den hannoverschen Thron aus dem Wege zu gehen und um in Gmunden die Entscheidung des Bundesrates abzuwarten. Die Prinzessin Viktoria Luise war die ersten Tage nach der Abreise ihres Gatten bei ihrer Mutter in Potsdam, dann ist sie nach Rathenow zurückgekehrt. Im Oktober sollte bereits das Paar in Braunschweig einziehen. Herzogregent Johann von Braunschweig hat seine Hofhaltung auch schon halb aufgelöst. Offenbar hätte er sich aber Zeit lassen können. Die Hohenzollern hatten geglaubt, sie hätten mit der Hochzeit das Spiel gewonnen. Jetzt zeigt sich, daß sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. In Hofkreisen spricht man von einer starken Spannung zwischen Berlin und Gmunden. Aus diesem Grunde sei der Gegenbesuch des Kaisers in Gmunden bisher nicht erfolgt. Auch seinen Schwiegersohn habe der Kaiser seit der Hochzeit nicht gesehen.

Keine Meuterei am Flüelapaß.

Bern, 7. Okt. Im Laufe der letzten Gebirgsmanöver im Kanton Graubünden hatten zwei bündnerische Bataillone, als sie bei Schneegestöber auf dem Flüelapaß 2500 Meter) nach dem Abbruch der Manöver, während die Offiziere bei der Kritik waren, längere Zeit auf den Abmarschbefehl warten mußten, gegen die Verzögerung protestiert und sich disziplinwidrig betragen. Oberst Wille, der Kommandant des 3. Armeekorps, hatte in der „Neuen Züricher Zeitung" einen heftigen Artikel gegen die Indisziplin dieser Truppen veröffentlicht und ihnen Kriegsunbrauchbarkeit vorgeworfen. Dieser Artikel, der in der schweizerischen Presse und im Ausland viel kommentiert wurde, ist heute im Nationalrat vor überfüllten Tribünen der Gegenstand zweier Interpellationen gewesen. Vital (Graubünden) hatte die Haltung der Truppen mit Rücksicht auf die furchtbaren Witterungsverhältnisse zu entschuldigen versucht, während der zweite Interpellant die Haltung der Truppen scharf kritisierte. Bundesrat Hoffmann, der Chef des Militärdepartements, rügte scharf die Indisziplin der Truppen. Die amtliche Darstellung der Vorgänge stimme indessen keineswegs mit derjenigen des Obersten Wille überein, der in seinem Artikel von Revolte rede, denn die Mannschaft sei nicht ohne Befehl, sondern auf Befehl in Kantonnements marschiert. Der Redner betonte, daß die Instruktion der neuen in der Schweiz geschaffenen Gebirgstruppen besondere Sorgfalt verlange. Bevor die Einzelausbildung nicht beendet sei, dürften den Truppen keine außergewöhnlichen Strapazen zugemutet werden. Den Artikel des Obersten Wille bedaure der Bundesrat. Zwar sei seine Absicht, auf Mängel in der Ausbildung hinzuweisen, eine gute gewesen, doch habe er in der Form eine Taktlosigkeit begangen. Eine Maßregelung des Offiziers lehne der Bundesrat aber ab, ebenso ein Verbot an die Offiziere, künftig öffentlich militärische Dinge in Zeitungen zu besprechen, da eine öffentliche Erörterung über Manneszucht und Kriegstüchtigkeit der schweizerischen Armee ersprießlich sein könne. Die Interpellanten erklären sich hiermit befriedigt.

Aus China.

Peking, 7. Okt. Liyuanhung ist mit 610 von 719 Stimmen zum Vizepräsidenten der Republik gewählt worden. — Japan hat die chinesische Republik ¼ Stunde nach der Wahl Yuanschikais anerkannt. — Bald darauf auch Rußland.

Landwirtschaft und Märkte.

Zu den Ursachen der Fleischteuerung.

Wie viel ein Viehhändler, der sein Geschäft versteht, an einer Kuh samt Kalb in drei Tagen verdienen kann, zeigt folgende kleine Viehmarktgeschichte, die laut Augsburger Postztg. buchstäblich wahr und besonders für Bauern äußerst lehrreich ist: Ein paar Tage nach dem Friedberger Monatsviehmarkt vom 28. Juli ds. Js. verkaufte der Gütler Johann F. aus R. seine Kuh samt Kalb an den Gütler und Viehhändler Joseph M. von dort, und zwar um den Preis von 411 ℳ. Auf dem Lechhauser Monatsviehmarkt vom 11. August verkaufte Joseph M. die beiden Tiere für 435 ℳ an den Viehhändler Julius F. aus M. weiter. Drei Tage darauf, nämlich auf dem Fürstentafelbrucker Monatsviehmarkt vom 14. August, verkaufte der letztgenannte Viehhändler die Kuh samt Kalb um den Preis von 545 ℳ an die Gütlerswitwe Katharina B. aus F. Die Kuh ist also in kaum 14 Tagen um 134 ℳ teurer geworden, als sie der Bauer verkauft hat, und der Viehhändler F. hat in drei Tagen 110 ℳ daran profitiert!

Stuttgart, 4. Okt. Vom Obstmarkt. Der Zwetschgenhandel geht zu Ende. Die einheimischen Vorräte sind größtenteils verkauft. Fränkische Zwetschgen sind nicht mehr versandfähig. Von einheimischen Edeläpfeln kommen nur einzelne Körbe zu Markt und erzielen sehr hohe Preise; für Boskoop und Goldrenetten wurden 25—28 ℳ. bezahlt. Der Mostobsthandel will sich noch nicht recht entwickeln. Die Käufer verhalten sich zurückhaltend, trotzdem die Aepfelernte in diesem Jahr früher als sonst beendet sein wird. Die Zufuhr der neapolitanischen Aepfel, die stark wurmig sind, drückt sehr auf die Preisgestaltung. Der Verkehr auf dem Nordbahnhof nimmt durch die Konkurrenz zwischen freihändigem Verkauf und Verkaufsermittlung mitunter recht unangenehme Formen an.

Eßlingen, 7. Okt. Bei der etwas starken Zufuhr von 13 Wagen Mostobst aus Frankreich, 2 aus Italien und 1 Wagen aus Steiermark kostet heute am Güterbahnhof der Zentner 5.40—6 ℳ.

Göppingen, 7. Okt. Dem Mostobstmarkt am Güterbahnhof waren heute 8 Wagenladungen Mostobst aus Oestreich und Frankreich zugeführt. Für den Zentner wurden 5.70, 5.80 und 6 ℳ bezahlt.

Heilbronn, 7. Okt. Tafeläpfel 12—25 ℳ, Tafelbirnen 14—17 ℳ, Zwetschgen 11—13 ℳ pro 50 Kilo.

Tübingen, 6. Okt. Auf dem Hauptbahnhof standen heute 1 Wagen Birnen aus der Pfalz, der Zentner zu 5.80—6 ℳ, 4 Wagen Aepfel aus Frankreich, der Zentner zu 5—5.30 ℳ, 3 Wagen Aepfel aus Steiermark, der Zentner zu 5.20—5.50 ℳ, und 13 Wagen Aepfel aus Italien, der Zentner zu 4.70—5.30 ℳ. Auf dem Westbahnhof stand 1 Wagen Aepfel aus Italien, der Zentner zu 5.40 ℳ.

Auswärts Gestorbene.

Vom 30. Septbr. bis 6. Oktbr. 1913.

30. Sept. Neff, Leopold, Lehrer a. D., 73 J., Bierlingen OA. Horb. 2. Okt.: Staib, Heinrich, 92 J., Biberach. Haueisen, Helene, geb. Schreiber, Privatiers Gattin, Stuttgart . Kauzmann, Friedrich, 70 J., Geislingen a. St. Kiderlen, Jakob, Priv., 57 J., Ravensburg. Kumpf, Bernhard, Lehrer a. D., Tübingen. Am 3. Oktober: Benedikter, Anselm, Katastergeometer der Amtskörperschaft, 27 J., Gehirnblutung, Neresheim. Wurster, Christiane, geb. Aldinger, Lehrers Witwe, 82 J., Auingen. 4. Oktbr.: Stegmeier, Josefine, geb. Betz, Goldarbeiters Gattin, 46½ Jahre, Gmünd. 5. Oktober: Pressel, Dr. Heinrich, Sanitätsrat, Stabsarzt der Reserve, 59 J., Stuttgart-Zuffenhausen.

Büchertisch.

Fahrpläne. Der bekannte gelbe Taschenfahrplan der Eisenbahnen und Kraftwagenverbindungen, der von der Generaldirektion der K. Württbg. Staatseisenbahnen herausgegeben und von der „Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart verlegt wird, liegt wieder zum Preise von 25 ₰ auf; desgl. ist für 10 ₰ der Winterfahrplan der Kraftwagen und Postfahrten für Württemberg und Hohenzollern zu bekommen. — Als weiterer, bei Reisenden sehr beliebter und im Volk eingebürgerter Fahrplan ist der von Greiner und Pfeiffer herausgegebene Blitzfahrplan zu empfehlen. Er kostet gleichfalls 25 ₰.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Jungdeutschland
Calw.

L·W·J
CALW

Die Ortsgruppe Calw beteiligt sich an dem großen Geländespiel für Begehung der Jahrhundertfeier **am 11. und 12. Okt. 1913,** am Nordostrand des Schönbuchs unter der Oberleitung des Generals Freiherr von Hügel.

Etwaige nachträgliche Anmeldungen können **spätestens heute abend von 7 Uhr an in der Turnhalle** entgegengenommen werden.

Samstag, den 11. Oktober, pünktlich ¾11 Uhr, Antreten der Jungmannschaft auf dem Marktplatz in voller Ausrüstung. Die Jugendkapelle beteiligt sich vollzählig.

Im Namen des Ausschusses:
Hölder.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend
e. G. m. b. H.

Die Dividendenscheine à 20 Mark bitten wir im Laden in verschlossenem Umschlag, deutlich überschrieben, **alsbald** abzugeben. Umschläge hiezu sind im Laden erhältlich. Markenbeutel können bis nach der Generalversammlung **nicht** mehr abgeliefert werden.

Der Vorstand.

1500 Mk.
auf doppelte Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

1000 Mk.
werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Filialleiterin
gesucht, (Bäckerei und Conditorei), rechtschaffenes, durchaus charakterfestes Fräulein 20 bis 25 Jahre alt, zur selbständigen Leitung meines Zweiggeschäfts. Eintritt sofort oder 15. Oktober. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an
Eugen Kött, Feinbäckermstr.
Pforzheim, Belfortstr. 2.

Suche sofort ein 14—15jähriges
Mädchen
zu Kindern für den ganzen Tag.
Frau **Karl Schlatterer.**

Unterreichenbach.
Ein tüchtiger
Pferdeknecht
kann als Bierführer in 14 Tagen eintreten.
G. Schlanderer, Bierdepot.

Ein tüchtiger
Pferdeknecht
kann sofort eintreten bei
Wilhelm Dingler, Bahnhofstr.

Ein fast ungebrauchter
Kinderwagen
ist zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

21jähriges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
sucht Stelle
auf 1. oder 15. November. Näh. in der Geschäftsstelle des Blattes.

Wegen Zuchtaufgabe verkaufe hochfeine gelbe

Orpington
gute Wintereierleger auch gebe die gesamte mustergiltige Einrichtung billig ab.
August Schultz
in Bad Teinach.

Gut erhaltenen
Landauerwagen,

wie neu, zu günstigen Bedingungen billig zu verkaufen bei
Karl Dalheiser,
Pforzheim.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 11. Oktober 1913** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das **Gasthaus zum Lamm** in **Neuhengstett** freundlichst einzuladen.

Karl Talmon-Larmeé,
Sohn des Salomon Talmon-Larmeé, Westenmachers in Neuhengstett.

Agathe Seeger,
Pflegetochter des Matthäus Seeger in Zwerenberg.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Turnverein Calw.

Am kommenden **Samstag, abends von 7 1/2 Uhr** an, im „Bad Hof"

Tanzkränzchen
mit turnerischen Aufführungen,

wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladen.

Der Turnrat.

NB **Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.**

Musik. **Musik.**

G. Wohlgemuth, Musikdirektor, Bad Liebenzell,

empfiehlt sich mit seiner Kapelle in **Streich-**, sowie **Blechmusik**, erstere schon von 2 Mann an (Violine u. Klavier), für **Vereinsfestlichkeiten** jeder Art, **Hochzeiten, Ausflüge etc. etc.**, sowie in der Erteilung von gründlichem **Unterricht** in **Violine, Klavier,** sowie auf sämtlichen **Holz-** und **Blechblasinstrumenten.** — Erstklassige Musik, zahlreiche Anerkennungen und Empfehlungen.

Bezirksfischerei-Verein Calw.

Der Württembergische Landesfischereiverein veranstaltet vom 19.—22. **November ds. Js.** in **Tübingen** einen

Fischereilehrkurs

über Salmoniden, Karpfen, Nebenfische, Krebse und Teichwirtschaft. Der Besuch des Lehrkurses ist jedermann unentgeltlich gestattet und kann Minderbemittelten ein Beitrag in Aussicht gestellt werden.

Anmeldungen sind bis längstens Ende des Monats an **Herrn Hofrat Hinderer** in **Stuttgart, Akademie** zu richten und ist der Unterzeichnete zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Bad Liebenzell, 8. Oktober 1913.

Der Vorstand:
Wilh. Deker.

Sie wollen eine sauber ausgeführte

Druckarbeit

dann bestellen Sie solche in der **A. Oelschläger'schen** Buchdruckerei Calw

---

Aussteuer-Artikel:

gebleicht Crétonne, Leinen- und Halbleinen, Pelzpiqué und Croisé, Bettzeuge und -Drill, bedruckt. Zitz, Satin-Augusta, Damast, Bettüberwürfe, Bettücher, Bettfedern u. Flaum.

Anfertigung von Betten in allen Preislagen

empfiehlt

Billige Preise! **Franz Schoenlen, Calw,**
Jetzt Obere Marktstraße 36. Telefon 40.

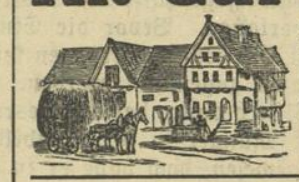
Telephon 134. **Zahnatelier Engstler** Stuttgarterstraße 418.

(Im früheren Hause des Herrn Oberamtssekretär Schäfer).

Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahnerkrankungen. Künstliche Zähne und feinster plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.

Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Kl. Gut zu verkaufen



zwisch. Stuttgart und Calw 1 St. v. der Bahn. Die Felder sind erstklassig, ca. 20 Morgen u. liegen alle in unmittelbarer Nähe vom Ort. Wasserl., elektr. Licht vorhand. Preis 27000. Angeld 7—10 000 Mark. **A. Herrmann, Stuttgart, Rotebühlstraße 7.**



Frisch eingetroffene

Schellfische große	1	**Pfd.**	**26 Pfg.**
mittel	1	„	**30** „
Cabliau	1	„	**28** „
Seelachs	1	„	**28** „

empfiehlt

Georg Pfeiffer,
Badstraße.



Zur Verbilligung des

Mostes

empfehle ich den seit Jahren als vorzügl. bewährten

Heilb. Moststoff

in Paketen zu 3 u. 4 Mark.

Emil Georgii.

Merklingen.

Ein Quantum

eiche Stiegenholz

hat abzugeben

A. Bräuning.

Gut erhaltene

Schuhmacher-Nähmaschine

billig zu verkaufen
Metzgergasse 335.

Ein rehfarbiger



Halbhund

hat sich **verlaufen.**
Abzugeben gegen Futtergeld im **Waldhorn Hirsau.**

Dürrwanger Kirchenbau-Lose

à 1 Mk.

Ziehung garantiert 28. Oktober.
Hauptgewinn **15 000** Mark.

Zu haben bei

Friseur Winz, Marktplatz.

Bei den schlechten Obstaussichten empfehlen wir



Breisgauer Mostansatz

als ein gutes und billiges Ersatzgetränk.

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke und Gutscheine.

Niederlagen:

Consumverein	Calw
Apotheker Hartmann	„
K. Otto Vincon	„
Consumverein	Stammheim.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtlich geschützt

Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. **Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.**

Zu haben in den **Apotheken in Calw und Wildberg.**



Das Herz bleibt gesund,

wenn Sie statt Bohnenkaffee Quieta-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket 70 Pfg. in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Schwächliche blühen auf,

schwache Nerven werden stark, der Appetit wird gesteigert durch kurzen Gebrauch von Quieta-Malz. Es ist wohlschmeckend und bequem zu nehmen. Der Erfolg ist überraschend. Bei Mageren werden Gewichtszunahme und gefällige Formen rasch erzielt. Hebt körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

Die Quietapräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten, die keine oder nicht die richtigen Nährsalze enthalten. Man fordere stets ausdrücklich die gesetzlich geschützte Marke Quieta. Wo nicht echt erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen von den **Quietawerken Bad Dürkheim.**

Quieta-Präparate sind in Calw erhältlich: In den Kolonialwarenhandlungen Friedr. Lamparter, Pfannkuch & Co., Georg Pfeiffer, K. Otto Vinçon.

Persil
Der grosse Erfolg!
Wäscht bleicht u. desinfiziert
Henkel's Bleich-Soda

Allgemein beliebt sind die Spezialbiere

TÜBINGER HOFBRÄU

Tafelgetränk Sr. Majestät des Königs von Württemberg.

Bier-Depot Calw
Inh. G. Weiss, J. Dreiss Nachfolger.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Tagblatt

Mittwoch, Zweites Blatt zu Nr. 235. 8. Oktober 1913.

Tagung des Württ. evangel.-sozialen Kongresses.

ep. **Heilbronn**, 6. Okt. Der Württ. Landesverband des ev.-sozialen Kongresses hielt heute seine Herbsttagung in Heilbronn. Die gutbesuchte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Hartenstein-Ludwigsburg eröffnet. Den Jahresbericht über die mannigfaltige rege Tätigkeit des Verbands erstattete Pfarrer Völter-Baiereck. Fräulein Bücheler sprach an der Hand statistischer Erhebungen über „die Lage der Landarbeiterinnen in Württemberg". Zwar sei die Lebenshaltung auch auf dem Lande besser geworden, aber die Arbeitsfreudigkeit der Landbevölkerung müsse noch weiter geweckt und gemehrt werden, auch durch verständnisvollere Beurteilung der landwirtschaftlichen Arbeit durch die Stadtbevölkerung. Die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen fanden lebhaften Widerhall in einer sich anschließenden Diskussion. —Den Mittelpunkt der öffentlichen Versammlung bildete ein Vortrag von Prof. Fuchs-Tübingen über „die Wohnungsreform in Deutschland". Mit dem Wachstum der größeren und mittleren Städte haben sich die Wohnugsverhältnisse in den letzten 25 Jahren erheblich verschlechtert. So wohnen z. B. in Berlin 1½ Millionen in Wohnungen mit nur einem heizbaren Zimmer. Diese Berliner Verhältnisse haben leider mit dem Vordringen der Bodenspekulation auch im übrigen Deutschland Nachahmung gefunden. Deutschland hat schon jetzt, verglichen mit seinen wirtschaftlichen Konkurrenten, die größte Mietslast zu tragen. Das Sinken der Geburtenziffer hat schließlich die öffentliche Meinung und die gesetzgebenden Faktoren von der Dringlichkeit einer Wohnungsreform überzeugt. So hat der Reichstag im Jahre 1912 einstimmig eine energische Wohnungsreform gefordert, der jedoch von der Mehrheit des Bundesrats nicht stattgegeben wurde, da einzelne Bundesstaaten bereits vorher schon ein Wohnungsgesetz hatten (bes. Süddeutschland) und Preußen von sich aus ebenfalls einen diesbezügl. Entwurf vorbereiten ließ. Der Redner führte im einzelnen dessen Vor- und Nachteile näher aus,betonte aber, daß die Wohnungsfrage nur dadurch gelöst werden könne, daß durch eine Reichsgesetzgebung allgemein unumgängliche Bestimmungen getroffen werden. An den tief in die Probleme der Wohnungsfrage einführenden und von dankbarer Zustimmung begleiteten Vortrag schloß sich eine längere Erörterung. — Bei einer geselligen Abendversammlung erzählte Stadtpfarrer Dr. Lempp-Crailsheim von den „sozialen Zuständen in Amerika" auf Grund längerer eigener Anschauungen. Er beleuchtete an der Einwanderer-, der Neger-, der Trustfrage die eigenartigen amerikanischen Verhältnisse und erörterte die Gründe für die neuerdings beobachtete Wandlung der öffentlichen Meinung in Amerika hinsichtlich der sozialen Frage. Auch dieser frische und anschauliche Vortrag wurde mit lebhaftem Dank aufgenommen.

Tiefer gehts nimmer.

Die sozialdemokratische Göppinger „Freie Volkszeitung" wendet sich mit einem Aufruf an die Rekruten, der u. a. die folgenden Aeußerungen enthält: „Nur ein paar Tage noch, und wieder müssen Hunderttausende junger Proletarier auf zwei oder drei Jahre ihren Arbeitskittel mit „des Kaisers Rock" vertauschen. Die Mehrzahl dieser jungen Leute folgt nicht freudig dem Rufe, der sie auf lange Zeit aus lieb und vertraut gewordenen Verhältnissen herausreißt. Herausreißt, um sie zu schulen für die „Verteidigung eines Vaterlandes", das ihnen bisher kein Vaterland gewesen ist. Gewiß sind die Arbeiter, die man jetzt gegen ihren Willen in den bunten Rock steckt, in Deutschland geboren und erzogen, aber dieses Deutschland ist für den Proletarier kein Vaterland. Nicht der Verteidigung des Vaterlandes wegen müssen die jungen Arbeiter Abschied nehmen von Vater und Mutter, von Bruder und Schwester, von der Braut und manchmal auch von Frau und Kind. Die Redensart von der Verteidigung des Vaterlandes ist nur ein Vorwand; sie soll verhüten, daß die Opfer des Militarismus erkennen, daß sie zu — Hofhunden des Kapitals gedrillt werden sollen. Aber diese Erkenntnis dringt in immer weitere Kreise der Militärpflichtigen und verstärkt die Erbitterung, mit der ohnehin die meisten zur Muskete greifen . . . Die zwei Jahre, die ihr jetzt „dienen" müßt, werden zu den traurigsten eures Lebens gehören. Diese Jahre werden traurig sein, weil ständig das Damoklesschwert der Militärjustiz über euch schwebt, traurig werden sie sein, weil man von euch einen Gehorsam verlangt, der mit dem Ausdruck Kadavergehorsam noch gelinde bezeichnet ist."

Die deutsche Heeresmacht.

Mit dem 1. Oktober trat die Verstärkung unserer Wehrmacht in Kraft; es werden 38 467 Mann mehr eingestellt als bisher. Die gesamte Friedensstärke des deutschen Heeres beträgt demnach vom 1. Oktober ab 793 288 Mann. Die Verstärkungen verteilen sich auf die einzelnen Waffen folgendermaßen: Die Infanterie wird um 21 835 Mann verstärkt, die Kavallerie um 4487 Mann, die Feldartillerie um 4533 Mann, die Fußartillerie um 3308 Mann, die Pioniere um 1576 Mann, die Verkehrstruppen um 1544 Mann und der Train um 1184 Mann.

Bebels Vermögen.

Berlin, 4. Okt. Der „Vorwärts" bringt heute Mitteilungen über die in den letzten Wochen viel erörterte Frage der Bebelschen Hinterlassenschaft. Er erklärt es zunächst für unwahr, daß Bebel 1 170 000 Franken hinterlassen hätte. Die Erbschaft betrage etwa ein Drittel der angegebenen Summe.

Der größte Teil des Bebelschen Vermögens stamme aus der Erbschaft jenes bayerischen Leutnants, der ihm im Jahre 1904 etwa 400 000 *M.* vermachte. Dieser bayerische Leutnant hatte aber niemals der Sozialdemokratie nahegestanden, sondern die Summe Bebel bloß vermacht, weil er einmal in einem ehrengerichtlichen Verfahren Bebel um Rat gefragt und eine Zusammenkunft mit Bebel gehabt hätte. Mit Bebel erbte zugleich ein Bruder des Verstorbenen, andere Geschwister wurden ausgeschlossen. Bebel habe aber trotzdem den nicht bedachten Geschwistern 132 000 Mark ausbezahlt, an die sozialdemokratische Partei hätte er 45 000 Mark gegeben, den armen Verwandten und Bekannten 18 000 Mark, für Erbschaftssteuer und Gerichtskosten zahlte er 28 000 Mark, sodaß von der gesamten Summe von über 400 000 Mark nur 182 000 Mark, also nicht einmal die Hälfte verblieben sei. Was Bebel über diese Summe hinaus an Vermögen erworben hätte, stamme aus dem Ertrag seiner Bücher und Schriften, von denen „Die Frau" allein 51 Auflagen erlebte. Der Vorwärts verteidigte dann Bebel auch gegen die Vorwürfe und Verdächtigungen, daß er, um Steuern zu sparen, das Vermögen ins Ausland gebracht hätte. Bebel hätte vielmehr Jahr für Jahr Einkommen und Vermögen mit peinlichster Genauigkeit deklariert. Ferner sei es unwahr, daß er als Mitglied des Parteivorstandes 6000 Mark erhielt und als Mitarbeiter der Neuen Zeit 3000 Mark bezogen hätte. In seinem Testament hätte Bebel der Sozialdemokratischen Partei 20 000 Mark vermacht. Außerdem vermachte er 10 000 Mark zu Unterstützungszwecken dem Verein Arbeiterpresse, ferner, wie bereits bekannt ist, der Stadt Wetzlar, der Heimat seiner Mutter, 6000 Mark, und außerdem hätte er an sonstigen kleinen Legaten 3000 Mark ausgesetzt. Es liegt somit auf der Hand, daß man gegen den Verstorbenen nach dieser Richtung hin wirklich keine Vorwürfe wird erheben dürfen.

Die Tagung der nationalliberalen Reichstagsfraktion in Wiesbaden.

Wiesbaden, 5. Okt. Die gestrige und heutige Tagung der nationalliberalen Reichstagsfraktion diente hauptsächlich der Aussprache über Fragen der auswärtigen Politik, über die Welfenfrage, die Wirtschaftspolitik, den Arbeitswilligenschutz, die Schaffung eines Staatsarbeiterrechts und aktuelle Fragen der Gewerbe- und Handwerkerpolitik. Zur Welfenfrage wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich mit der Entschließung der hannoverschen Nationalliberalen deckt und verspricht, den Standpunkt mit allen parlamentarischen Mitteln gegenüber der Regierung zu vertreten. Zur Wirtschaftspolitik wurde in völliger Einigkeit gegenüber den gegnerischen Angriffen der Standpunkt dahin festgelegt, daß man einmütig gegen jeden Abbau der Schutzzölle, aber auch gegen extreme Zollforderungen sei. Die Frage des Arbeitswilligenschutzes wurde zur Vorbereitung etwa von der Fraktion vorzunehmender Schritte einem Ausschuß überwiesen. Dasselbe geschah mit den Fragen der Gewerbepolitik. Zur Frage eines Staatsarbeiterrechts will die Fraktion eine Denkschrift von der Regierung über die einschlägigen Fragen fordern.

Veränderungen im Familienstand Calws.

27. August bis 24. September.

Getauft wurden: 28 Aug. (geb. 8. Aug.) Heinrich Friedrich, Kind des Johann Georg Wurster, Bäckermeisters. 31. Aug. (geb. 29. Juli) Frida Martha, Kind des Georg Gottlieb Bullinger, Eisenhoblers. 31. August (geb. 21. Juli) Helene, Kind des Karl Schlatterer, Seifenfabrikanten. 3. Sept. (geb. 15. Aug.) Elsa Dora, Kind des Gottlieb Wilhelm Blum, Glasermeisters. 5. Sept. (geb. 10. Aug.) Erwin, Kind des Karl Joseph Hald, Bahnhilfswärters. 7. Sept. (geb. 13. Aug.) Friedrich, Kind des Karl Kappler, Bahnhilfswärters. 7. Sept. (geb. 22. August.) Karl Otto, Kind des Georg Paul Hörnle, Werkmeisters. 7. Sept. (geb. 19. Aug.) Martha, Kind des August Heinrich Föll, Hilfsbremsers. 7. Sept. (geb. 27. Aug.) Helene, Kind des Friedrich Burkhardt, Latrinenleerers. 7. Sept. (geb. 8. Aug.) Emma Frida, Kind des Karl Friedrich Schnaufer, Fabrikarbeiters. Zus. 10. — Getraut wurden: 13. Sept. Julius Küchle, Reallehrer hier und Maria Weber, Tochter des Adolf Weber, Handelsschuldirektors hier. 20. Sept. Bruno Böhme, Kaufmann in Heilbronn, und Irene Müller, Tochter des † Albert Müller, Oberlehrers hier; sämtlich evangelisch. Zus. 2 Paare. — Kirchlich beerdigt wurden: 31. August Margarete Kleinbub, geb. Mohr, Witwe von Ottenbronn, 76 J. 2. Sept. Anna Staudenmayer, Anstaltslehrerin in Gotteszell, 40½ J. 14. Sept. Johann Sattler, Schuhmacher hier 69 J. 15. Sept. Rolf Heller, Kind des Reallehrers Hermann Heller, ½ J. 16. Sept. Rosine, Elisabeth Hammer, Ehefrau des Christoph Hammer, Löwenwirts hier, 79½ J. 16. Sept. Alfred Lamparter, Kind des Kaufmanns Lamparter hier, 6 J. 17. Sept. Barbara Knoll, Witwe des Maurers Valentin Knoll hier, 67 J. 23 Sept. Johannes Hermann, Bahnwärter a. D. hier, 71½ J. Zus. 8. (Aus dem Evg. Gemeindeblatt.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Pforzheimer Adressen-Tafel.

Zugsverbindungen:

Calw	ab	Morgens	4.00	5.11	5.48	6.42	7.33	9.49	11.34	1 41	3.28	5.59	6.50	9.46 Abends
Pforzheim	an	Morgens	5.17	5.59	6.42	7.31	8.26	10.32	12.34	2.22	4.23	6.52	7.47	10.43 Abends
Pforzheim	ab	Morgens		6.14	8.10	10.45	12.54	2.27	5.13	5.53	6.24	7.18	8.00	8.11	11.05 Abends
Calw	an	Morgens		7.15	9.12	11.33	1 54	3.27	6.12	7.03	7.27	8.24	8 59	9 12	11.59 Abends

PFORZHEIM'S
grösste und leistungsfähigste
Firma für
Damen- und Kinder-Konfektion
(neu zugelegt: Knabenkonfektion)
EDUARD ARMBRUSTER
vom Bahnhof über den Marktplatz
Deimlingstrasse 16.



Musikinstrumente

jeder Art, wie:
Geigen, Zithern, Gitarren, Lauten, echt ital. Mandolinen, Blas- und Orchesterinstrumente etc. liefert anerkannt billig und gut.

C. Sattler, Musikwerke, Pforzheim.
Westliche 30. — Telefon 1782.
Einzige Fachwerkstätten am Platze.
Spezialabteilung für **Grammophone** und **Automaten.**
Katalog gratis.

Carl König vorm. Ph. Lind.

PFORZHEIM, Westl. Karl-Friedrichstrasse 29.
Spezial-Geschäft sämtlicher **Bürstenwaren**
für Haus und Toilette.
Haarschmuck, Parfümerien und Toiletten-Seifen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

F. A. Madlener, Pforzheim

Telefon 424 **Blumenstrasse 14** Telefon 424
Spezialgeschäft für
Haus- und Küchengeräte
Oefen und Herde.
Kleineisenwaren, Werkzeuge u. Beschläge.

Globus-

Hüte, Schirme,
Mützen, Stöcke,
Cravatten Pelzwaren
sind die besten!
Verkaufshäuser Pforzheim:

Globus
Spezialhaus für Hüte
Mützen u. Schirme
Max Brückner
Westl. Karl Friedr. Str. 42

Eduard Klein
ältestes Specialgeschäft am Platze
Schlossberg Nr. 2
am Markt
Telephon Nr. 3173

Spez. abgepasste
Decken
Wachstuch
praktisch
und gut.
Fritz Wolf
im Café Heim. Telefon 435.
Pforzheim.

Möbelhaus

Josef Weinheimer
PFORZHEIM,
Oestl. K.-Friedr.-Str. 28, 2 Min. v. Bahnhof, gegenüber v. Schulberg.
Aussteuern
in grosser Auswahl und in jeder Geschmacksrichtung zu sehr mässigen Preisen.
Einzelmöbel
sowie
Kleinmöbel
stets grosses Lager. Besichtigung ohne Kaufzwang. Franko Lieferung und Verpackung.
Josef Weinheimer
Oestl. K.-Friedr.-Str. 28.
Telefon No. 1597.

Hof-Drogerie u. Sanitätsbazar
Anton Heinen,
Pforzheim,
Oestl. Karl Friedrichstrasse.
Telefon 127.
Abtlg.: **Sanitäre Bedarfsartikel: Sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Verbandskästen und Schränke für alle Gewerbe.**
Abtlg.: **Photogr. Bedarfsartikel für den gesamten Bedarf.**

Gust. Axmacher

Leopoldstr. 18 (Leopoldsbau)
PFORZHEIM
empfiehlt
Solinger Stahlwaren
Scheren, Rasiermesser Rasierapparate, Taschenmesser, Bestecke etc. etc.
Waffen, Munition
Jagdartikel aller Art.
Hohlschleiferei und Reparaturwerkstätte
mit elektr. Betrieb im Hause.

Puppen, Spielwaren und Kindermöbel,
Galanterie- u. Lederwaren

kaufen Sie gut und billig bei
Gebr. Strieder (J. Nopper)
Pforzheim, Zerrenerstr. 12, neben Herrn Sigmann.
Eigene Puppenreparaturwerkstätte.

Ludwig Stober,

Leopoldstr. 3. PFORZHEIM. Telefon 754.
Erstes Spezialgeschäft für Herrenmoden
bietet die grösste Auswahl in allen Neuheiten:
Herren-Wäsche, Cravatten, Handschuhe,
Hüte, Schirme, Stöcke und Hosenträger.
Herbst- u. Winterpaletots, Regenmäntel, Westen usw.

Gebrüder Schmidt am Markt

Inhaber: **Josef Goeringer, Pforzheim.**

Unsere Firma besteht schon seit 50 Jahren am hiesigen Platze und bürgt durch ihre bekannte Reellität für die Güte und Preiswürdigkeit ihrer Waren. Die Reichhaltigkeit der Auswahl ist unübertroffen.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Manufaktur-, Leinen-Waren. — Gardinen. — Wäsche.
Neue Verkaufsräume.



Carl Sigelen, Pforzheim

Uhrmacher und Optiker
Pforzheim :-: Deimlingstrasse 9
Telephon 791
Grösstes Uhrenlager am Platze.
Goldwaren in allen Arten.
Brillen, Zwicker, Feldstecher.
Elektr. Taschenlampen, elektr. Signal-Uhren.
Billige Reparaturwerkstätte für Uhren und Optik.

Decken Sie Ihren Bedarf nur im
MERKUR
PFORZHEIM, Westl. Karl Friedr.-Str. 11.

Grösstes Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knabenkleidung.

Massenauswahl. — Billigste feste Preise.
Reelle Bedienung.

Besichtigung ohne Kaufzwang wird gerne gesehen.
Wir bitten auf die Firma „MERKUR" genau zu achten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw